

Fakultät: Verkehrswissenschaften

Lehrstuhl: Verkehrspsychologie

Unterrichtsprojekte Verkehr, SS 2015

**PLANUNGS- UND DURCHFÜHRUNGSHILFE
FÜR DAS VERKEHRSPROJEKT:**

DIE VERKEHRSEXPERTEN

Dozent: Dr. rer. nat., Dipl.-Psych. Susann Richter

Verfasser: Hieke, Anja

Peter, Lisa

Voss, Johanna

Wutzke, Theresa

Bade, Ariane

INHALTSVERZEICHNIS

1. BEGRÜNDUNG DES PROJEKTES	2
2. LERNVORAUSSETZUNGEN	3
3. LERNZIELE	3
4. BILDUNGSPLANBEZUG	4
5. DURCHFÜHRUNG – VERLAUFSPLANUNG	4
5.1 MATERIALIEN	5
5.2 VERLAUFSPLANUNG	5
5.3 DURCHFÜHRUNG	6
6. AUSWERTUNG UND REFLEXION	7
7. 8 PUNKTE BIS ZUR ERFOLGREICHEN PROJEKTDURCHFÜHRUNG	9
LITERATURVERZEICHNIS	11
ANLAGENVERZEICHNIS	12
ANLAGEN	13

1. BEGRÜNDUNG DES PROJEKTES

Der Fokus des gesamten Projektes liegt auf dem korrekten Verhalten im Straßenverkehr an folgenden Gefahrenquellen: einem Abgesenktem Bordstein, einem Straßenüberweg ohne Fußgängerampel, einer Straßenüberquerung mit Fußgängerampel und einem Fußweg (zusätzlich immer: dem Gucken nach Links und Rechts in verschiedenen Situationen). Die Kinder lernen das richtige Verhalten jeweils kennen und wenden es selbständig an. Im Einzelnen ist also folgendes zu beachten.

Jedem Verkehrsteilnehmer begegnen als aktivem und passivem Mitglied im Straßenverkehr viele Gefahren. Für Kinder ist aufgrund ihres physischen und kognitiven Entwicklungsstandes einiges noch schwieriger zu überblicken, zu koordinieren und wahrzunehmen, als für Erwachsene. So gelten gerade Kindergartenkinder als potenziell gefährdet (vgl., Verkehrswacht Medien & Service Center 2015). Um aber sicher einen Weg vom Startpunkt bis zum Ziel zu beschreiten, kann das richtige Verhalten im Straßenverkehr trainiert werden.

An einem Straßenüberweg mit einer Ampel ist daher primär anzumerken, dass bei Rot die Straße nicht überquert und vor dem Beginn des häufig angelegten Radweges am Bordsteinrand stehen geblieben wird. Bei Grün ist dies möglich, nur sollte explizit darauf geachtet werden, dass sich auch hier noch einmal durch achtsames Gucken nach links und rechts versichert wird, ob die Straße wirklich frei ist und alle Fahrzeuge stehen bleiben. Besondere Achtsamkeit sollte auch abbiegenden Fahrzeugen und kreuzenden Fahrrädern gelten. Wenn die Ampel auf Rot umschaltet und sich ein Fußgänger auf der Straße befindet, wird in zügigen Schritten der Weg fortgesetzt und nicht zurückgegangen (vgl., Polizeipräsidium Münster-Direktion Verkehr 2009).

Bei dem Überqueren der Straße ohne Ampel ist ebenfalls äußerst achtsam vorzugehen. Es sollte zunächst eine Stelle gesucht werden, die möglichst sicher erscheint (keine Kreuzung, keine Kurve möglichst gute Einsicht etc...). Anschließend wird vorsichtig an den Bordsteinrand herangetreten (bei parkenden Autos ist es notwendig so weit nach vorn zu gehen, bis eine Einsicht in die Straße ermöglicht ist). Hierbei erweist es sich als sinnvoll die Hand herauszustrecken, um den anderen Verkehrsteilnehmern (PKWs, Bussen...) zu signalisieren, dass gleich die Straße überquert werden soll. Ein aufmerksames Schauen nach links, rechts und wieder nach links ist zwingend notwendig. Wenn die Straße frei ist, gehen die Fußgänger zügig hinüber. Achtung: Niemals aus einer Parklücke, hinter Baustellen oder Bäumen auf die Straße gehen. Immanent

ist zudem, dass nie quer über die Straße gegangen, sondern immer der kurze, gerade Weg gewählt wird. Auch beim Überqueren der Straße müssen die Fußgänger den Verkehr im Auge behalte (vgl., Verkehrswacht Medien & Service Center 2015).

Ein abgesenkter Bordstein ist eine Angleichung des Bordsteines auf die Höhe des Fahrbahn, beziehungsweise Gehwegrandes. So ist es Kraftfahrzeugen, aber auch Fahrrädern und Kinderwagen leichter ermöglicht auf die Straße zu gelangen. Als potenzielle Gefahrenquellen lassen sich also vor allem Ausfahrten identifizieren. Hier ist es als Fußgänger besonders wichtig vor der Ausfahrt zu stoppen und erst durch das Schauen in beide Richtungen zu versichern, ob ein Fahrzeug oder eine Person kommt (hinein oder hinaus will) (vgl., Giese o. A.).

Der Fußweg ist der Teil der Verkehrsfläche der eigentlich nur für Fußgänger vorgesehen ist. Meistens wird er durch einen Bordstein abgetrennt. Manchmal existiert auch die Variante eines geteilten oder eines getrennten Fuß- und Radweges. Bei beiden Varianten sollte auf gegenseitige Rücksichtnahme geachtet und sich auf dem Gehsteig korrekt verhalten werden (nicht rennen, schubsen ec.). Auch ein Laufen auf dem farbig meist abgetrennten Radweg ist zu unterlassen.

2. LERNVORAUSSETZUNGEN

Die Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit der Kinder ist noch nicht vollständig entwickelt. Aufgrund der geringen Körpergröße sind die Kinder besonders gefährdeter Verkehrsteilnehmer.

Alle Kinder haben bereits aktiv oder passiv am öffentlichen Verkehr teilgenommen und haben bereits vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Verkehrsmitteln gesammelt.

Die Kinder kennen bereits die wesentlichen Regeln für das Verhalten von Fußgängern im Straßenverkehr (bei Rot stehen bleiben, rechts-links schauen, Anhalten am Straßenrand).

Die Kinder wurden bereits über Gefahrenquellen im Straßenverkehr informiert.

3. LERNZIELE

Die Kinder erkennen Gefahrenquellen auf ihrem Schulweg und verhalten sich situationsadäquat.

Die Kinder festigen die Raumrichtungen links/rechts im Zusammenhang mit dem Überqueren der Straße.

Die Kinder reflektieren ihr eigenes Verkehrsverhalten und übertragen dieses Wissen auf ihren zukünftigen Schulweg.

Die Kinder werden für das Verkehrsverhalten anderer Verkehrsteilnehmer sensibilisiert (vorbeifahrende Fahrradfahrer, losfahrende Busse und Straßenbahnen, Einsatzfahrzeuge mit Blaulicht, Autofahrer).

Die Kinder festigen die neuen Inhalte in einem Quiz zum Straßenverkehr.

4. BILDUNGSPLANBEZUG

„Kinder müssen für riskante Situationen sensibilisiert werden und eigene Grenzen erkennen [...]“ (Bildungsplan 2011, S.52).

Wo auch immer Kinder aktiv sind, ob sie auf Bäumen klettern, rennen, sich im Straßenverkehr bewegen, lauern potenzielle Gefahren. Diese müssen Kinder erkennen und vermeiden lernen. Im Besonderen der Straßenverkehr ist ein Bereich in der Lebenswelt der Kinder, der viele Gefahren birgt. Oft werden Kinder übersehen oder achten selbst nicht auf sich nähernde Straßenbahnen, Busse, Autos oder Fahrradfahrer. Kinder sollen laut Bildungsplan von ihren Pädagogen auf Gefahren aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert werden. Wichtig ist hierbei auch das Erkennen der eigenen Grenzen, um Unfälle zu vermeiden.

Um dafür die Voraussetzungen zu schaffen, ist die Erweiterung der räumlichen Wahrnehmungsfähigkeit notwendig, beispielsweise um Entfernungen beim Überqueren von Straßen besser einschätzen zu können. Auch Reaktionsvermögen und Geschicklichkeit in der Bewegung sind wichtige Indikatoren für eine sichere Teilnahme am Verkehrsgeschehen und sollten vor allem spielerisch geschult werden.

Über allem steht hierbei das situative Einschätzungs- und Urteilsvermögen der Kinder (vgl. ebd., S. 52). Die Kinder müssen lernen, wie man Situationen gut einschätzen und beurteilen kann und sich adäquat verhält. All dies sollte man in einer geschützten Umgebung, zum Beispiel im Rahmen von Mobilitätsförderung und Verkehrserziehung vorbereiten und es dann unter Beobachtung in die Praxis übertragen.

Diese beginnt bereits auf dem Weg zur jeweiligen Einrichtung. Da viele Kinder diesen mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen, bietet eine Begehung des Weges zu Fuß viele Lernmomente (vgl. ebd., S. 52).

Die Kinder lernen viel durch Beobachten und Nachahmen des Verhaltens ihrer Mitmenschen. Sehr wichtig ist in jedem Falle „das Vorleben eines angemessenen, risikobewussten Verhaltens von Eltern und pädagogischen Fachkräften“, die eine besondere Vorbildrolle im Leben der Kinder spielen. (ebd., S.52)

5. DURCHFÜHRUNG – VERLAUFSPLANUNG

5.1 MATERIALIEN

Materialien	Wann brauchen wir das?
Namensschilder (5 verschiedene Farben)	Von Beginn an (ab Einstieg/Begrüßung)
Rote und grüne Karte	Rot-Grün-Spiel
5 verschiedenfarbige Ausrufezeichen (tragbar)	Für die Vorbereitung in den Expertengruppen und für das Ablaufen des Schulweges
Gefahrenquellen-Plakate	Vorbereitung in den Expertengruppen, Reflexion
Zwerge-Riesen-Geschichte	Sicherung/Zwerge-Riesen-Spiel
Zwerg- und Riesenbild	Sicherung/ Zwerge-Riesen-Spiel
Schulwegpass	Abschluss

5.2 VERLAUFSPLANUNG

Zeit: 90 min

Kinder: 30 Kinder

Alter: 5-6 Jahre

Phase/ Funktion	Zeit	Was wird gemacht	Bemerkung	Was brauchen wir?
Begrüßung/ Einstieg/ Kennenlernen	10 min	Vorhaben vorstellen Kinder: 1. Name 2. heutiges Verkehrsmittel 3. Vorwissen	Kinder erraten Verkehrsmittel	Namensschilder farbig (5 Farben)
Einstieg/ Bewegung	10 min	Rot-Grün- Spiel: Kinder laufen bei Grün im Raum umher und stoppen bei Rot (Bewegungsarten ändern)		Grüne Karte Rote Karte Bewegungsarten
Vorbereitung	5 min	Ohne miteinander zu reden finden sich die Kinder in den Farbgruppen zusammen > Erklärung in den Expertengruppen	Kinder sind Vorbilder	Ausrufezeichen Gefahrenquellen-Plakate (s. Anl. 2)

Hauptteil/ Ablauf des Schulwegs	45 min	Gehen des Weges, Gefahrenquelle unterwegs erkennen; Kinder markieren selber die Gefahrenquelle Farbexpertengruppe hebt das Zeichen und macht es richtig vor, die anderen nach Reflexion an der Schule, bzw. am Kindergarten	Jeder von uns nimmt sich einer Gruppe an; bevor es losgeht weiß jede Gruppe über die Gefahrenquelle bescheid Wir erklären richtiges Verhalten	10 große Ausrufezeichen (tragbar)
Reflexion	5 min	Noch einmal Reflexion mit der gesamten Gruppe		Gefahrenquellen-Plakate
Sicherung/ Zwerge und Riesen	10 min	Quiz/ Fragen zu den Gefahrenquellen		Zwerg-Riesen-Geschichte (s. Anl. 3) Zwerg- und Riesenbild (s. Anl. 4)
Abschluss	5 min	Überreichung des Schulweg PASSES		Schulwegpass (s. Anl. 5)

5.5 DURCHFÜHRUNG

Zu Beginn des Projektes werden die Kinder im Sitzkreis außerhalb des Kindergartens begrüßt. Dabei wird das Vorhaben und der Ablauf des Projektes vorgestellt.

In der Kennenlernphase sollen die Kinder nacheinander zuerst ihren Namen nennen und anschließend pantomimisch darstellen, mit welchem Verkehrsmittel sie an diesem Morgen in den Kindergarten gekommen sind. Die anderen Kinder erraten das jeweilige Verkehrsmittel. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit einen Stichpunkt zu nennen, zu dem was sie schon über den Straßenverkehr wissen. Diese Phase bietet die Möglichkeit das Vorwissen der Kinder zu erfragen und somit individuell auf die Vorkenntnisse eingehen zu können. Sobald ein Kind seinen Namen genannt hat, bekommt es ein Namensschild, welches als „Busticket“ symbolisch das Teilnehmen am Projekt ermöglicht. Die Namensschilder ermöglichen unbekanntem Projektveranstalter/innen das persönliche Ansprechen der Kinder und somit einen vertrauteren Umgang miteinander.

Um den Einstieg spielerisch und bewegungsreich zu gestalten, folgt das Bewegungsspiel „Rot-Grün“. Das Spiel wird den Kindern erklärt und sie laufen (hüpfen, schleichen...) bei Grün und stoppen bei Rot. Dabei soll die Reaktionsfähigkeit und Aufmerksamkeit in den Fokus gerückt werden. Übergänge werden durch einen Signalton unterstützt. Am Ende des Spiels haben die

Kinder die Aufgabe sich ohne verbale Kommunikation in ihrem Gruppen (farbliche Kennzeichnung durch die Namensschilder) zu finden. Dadurch wird die non-verbale Kommunikation, welche auch im Straßenverkehr von Bedeutung ist hervorgehoben.

Nun befinden sich die Kinder in ihren „Expertengruppen“. Je eine Studentin ist einer Gruppe zugeordnet und erklärt den Kindern die Bedeutung von Experten. Jede Expertengruppe spezialisiert sich auf eine Gefahrenquelle auf dem Schulweg (Übergang an der Ampel, Überqueren der Straße ohne Ampel, Links-Rechts Schauen, abgesenkter Bordstein und das gehen auf dem Fußweg) Die Studentinnen besprechen mit den Kindern die jeweiligen Gefahrenquellen und weisen darauf hin, Das beim Ablaufen des Weges die Kinder die Aufgabe haben, auf diese Gefahrenquellen zu achten, sie zu kennzeichnen (Heben des gebastelten Ausrufezeichens) und das richtige und sichere Verhalten an dieser Gefahrenquelle vorzumachen. Die anderen Gruppen können sich daran orientieren.

Auf diese Weise wird der Weg zur zukünftigen Schule der Kinder abgelaufen. An der Schule angekommen findet eine kurze Reflexion der Ereignisse statt.

Anschließend geht der Weg zurück in den Kindergarten. Dort erfolgt eine nochmalige, ausführliche Reflexion. Diese findet mit Hilfe der Zwergen-Riesen Geschichte statt. Die Geschichte wird vorgetragen und die Kinder entscheiden, ob der Riese oder der Zwerg in den verschiedenen Situationen richtig gehandelt hat. Je nachdem, wer sich von den beiden im Straßenverkehr richtig verhalten hat, sollen sich die Kinder groß wie ein Riese oder klein wie ein Zwerg machen.

Abschließend wird ihnen der Schulwegpass zum (symbolisch) bestandenen Test ausgehändigt.

6. AUSWERTUNG UND REFLEXION

Unser Projekt „Die Verkehrsexperten“ verlief insgesamt sehr harmonisch. Es entstand eine angenehme Atmosphäre, in der die Kinder mit und voneinander lernten. Einige Elemente würden wir jedoch bei erneuter Durchführung verändern. In der folgenden Reflexion wird das Projekt phasenweise auf seine gelungenen und weniger gelungenen Momente geprüft und mit Verbesserungsvorschlägen skizziert:

Die Begrüßungsphase im Kreis empfanden wir als erfolgreichen Einstieg. Die Kinder wurden an das Projekt heran geführt und wurden von Anfang an zur Mitarbeit aktiviert. Es trauten sich alle Kinder, ihre ausgedachten Bewegungen pantomimisch darzustellen. Das Erraten der Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Auto, usw.) machte viel Freude und stellte eine angenehme Atmo-

sphäre her. Bei einer größeren Gruppe könnten die Bewegungsformen allerdings schnell monoton werden, da es nicht endlos viele Möglichkeiten gibt, wie die Kinder zum Kindergarten gekommen sind. Hier könnten weitere Darstellungsmöglichkeiten der Fortbewegungsmittel zur Auswahl gestellt werden, z.B. Geräusche nachahmen, Malen, Umschreiben. Die festgelegte Gruppeneinteilung mithilfe der farbigen Namensschilder erwies sich als äußerst sinnvoll. Diskussionen und Streit wurden auf diese Weise ausgeschlossen. Hilfreich wäre es, die Namensschilder schon vor Projektbeginn zu beschriften, da sich Probleme hinsichtlich der Geschwindigkeit und der richtigen Schreibung auftaten.

Bei dem folgenden Ampelspiel hatten die Kinder vor der Arbeitsphase noch einmal die Möglichkeit, sich auszutoben. Durch das bewegungsintensive Spiel konnten sie ihre Energie anschließend sehr gut bündeln und waren konzentriert. Die Ampelfarben und auch die Raumrichtungen (rechts und links) wurden wiederholt. Bei erneuter Durchführung würden wir jedoch einen stärkeren Fokus auf *rechts und links* legen. Durch die Kreisauflistung und die anschließende freie Verteilung der Kinder im Raum, war es schwer, die Richtungen gemeinsam korrekt anzuzeigen. Hier wäre die Aufstellung in einer Reihe sinnvoller. Die Pfeife als akustisches Signal für den Farbwechsel einzusetzen, war eine sehr gute Entscheidung. Negativ war jedoch, dass das Spiel durch andere Kinder gestört wurde, die gerade auf dem Hof spielten. Ein ruhigerer Platz oder eine bessere Abstimmung mit den anderen Erziehern und Erzieherinnen ist hier sehr zu empfehlen.

Die anschließende Arbeit in den kleinen Gruppen ermöglichte ein gezieltes und konzentriertes Arbeiten an den jeweiligen Schwerpunkten. Durch die Gespräche konnte an das Vorwissen der Kinder angeknüpft und Wissenslücken geschlossen werden. An dieser Stelle könnte man über den Einbezug digitaler Medien nachdenken, z.B. könnten Kurzfilme zu den einzelnen Gefahrenquellen auf Tablets gezeigt werden. Der Begriff „Experte“ wurde noch einmal explizit erklärt, womit den Kindern ihre Verantwortung bewusst wurde. Sie waren sehr stolz, nun selbst *Verkehrsexperten* sein zu dürfen.

Beim Ablaufen des Schulweges waren die Kinder sehr engagiert und wandten stets die richtigen Verhaltensweisen an den aufgedeckten Gefahrenstellen an. Dadurch, dass die Kinder voneinander lernten, entstanden eine angenehme Atmosphäre und ein ungezwungenes Lernklima. Es zeigte sich jedoch auch, dass einige Gefahrenquellen schwer erkennbar waren. Hier besteht die Möglichkeit die speziellen Stellen vorher zu kennzeichnen. Wir entschieden uns allerdings gegen diese Variante, da auch im realen Leben nicht alle Gefahren sofort wahrnehmbar sind.

Negativ empfanden wir im Hauptteil, dass die Kinder dem Straßenverkehr teilweise zu spielerisch entgegentraten. Ihr Fokus lag oft nicht auf dem eigentlichen Verkehr, sondern auf belanglosen Details, wie bspw. welches Kind den Ampelknopf drückt und das Fragezeichen hochhält. Wir stellen uns deswegen die Frage, ob wir zu viele mögliche Ablenkungen zuließen oder, ob es hilfreich gewesen wäre, den Kindern zuvor ins Gewissen zu reden, dass wir nun den realen Straßenverkehr betreten und hier große Verantwortung tragen. Andererseits ist der kindliche Spieltrieb bei Vorschülern dieses Alters gesund und normal.

Die anschließende Reflexion verlief sehr angenehm. Die Kinder hörten bei der Vorstellung der Plakate aufmerksam zu, konnten voneinander lernen und ergänzten sich gegenseitig. Sie waren stolz, ihr Wissen zu ihrer Gefahrenquelle noch einmal präsentieren zu können. Das Aufsuchen der ruhigen Zone auf hinterem Teil des Kindergartenhofes erwies sich hier als sinnvoll. Auch das Spiel „Zwerg und Riese“ schaffte eine gute Möglichkeit zur spielerischen Wiederholung und Festigung der Verhaltensweisen in den Verkehrssituationen.

Die Ausgabe des Schulwegpasses war ein gelungener Abschluss unserer Veranstaltung. Die Kinder konnten ein kleines Andenken mit nach Hause nehmen und waren sehr stolz darauf.

7. 8 PUNKTE BIS ZUR ERFOLGREICHEN PROJEKTDURCHFÜHRUNG

1. *Ca. 6 Wochen vor der Projektdurchführung: Recherche*

Es ist wichtig, sich frühzeitig auf die Suche nach einer öffentlichen Betreuungseinrichtung zu begeben, an welcher die gewünschte Zielgruppe anzutreffen ist.

2. *Ca. 5 Wochen vor der Projektdurchführung: Kontaktaufnahme*

Bei der Kontaktaufnahme mit entsprechenden Einrichtungen, sollte der Projekthintergrund und die eigene Projektidee kurz vorgestellt werden. Basierend auf diesen Informationen kann dann die Leitung der Einrichtung entscheiden, ob sie das geplante Projekt mittragen möchten oder nicht.

3. *Ca. 4 Wochen vor der Projektdurchführung: Terminfestlegung*

Nach der Zusage der Einrichtung sollte möglichst schnell ein verbindlicher Termin für die Projektdurchführung vereinbart werden.

4. *Ca. 3 Wochen vor der Projektdurchführung: Planung des Schulweges*

Wenn der Termin an der Einrichtung feststeht, sollte der zukünftige Schulweg der Kinder geplant und abgelaufen werden. Hierbei ist es hilfreich, die Gefahrenquellen auf dem Schulweg für eine genaue Planung der Schulwegbegehung bildlich festzuhalten.

5. *Ca. 2 Wochen vor der Projektdurchführung: Planung der Schulwegbegehung*

Sobald man die Gefahrenquellen auf dem Schulweg kennt, kann die Schulwegbegehung genau geplant werden. Außerdem sollte der Elternbrief (s. Anl. 1) bei der Einrichtung eingereicht werden, damit dieser wieder rechtzeitig vor der Projektdurchführung ausgefüllt bei der Einrichtung abgeholt werden kann.

6. *Ca. 1 Woche vor der Projektdurchführung: Bestätigung des Termins*

Etwa eine Woche vor der geplanten Projektdurchführung sollte der Termin noch einmal bestätigt werden und mithilfe der ausgefüllten Elternbriefe eine Teilnehmerliste erstellt werden. Außerdem sollte der Projektablauf mit der Begleitperson der Einrichtung abgesprochen werden.

7. *Die Woche vor der Projektdurchführung: Feinplanung der Projektdurchführung*

Mit vorliegender Teilnehmerliste kann die Projektvorbereitung nun in die Feinplanung gehen und alle benötigten Materialien hergestellt werden.

8. *Der Tag der Projektdurchführung: letzte Vorbereitungen*

Rechtzeitiges Erscheinen in der Einrichtung ist wesentlich, um allerletzte Vorbereitungen für die Projektdurchführung treffen zu können.

LITERATURVERZEICHNIS

SCHRIFTTUM

- Bücken, Hubert; Lück Claudia: Sicher ankommen mit Käpt'n Blaubär. Düsseldorf: Zeitgeist Media GmbH 2005.
- Bücherbär Vorschule: Bei Rot stehen, bei Grün gehen! Verkehrsspiele mit Köpfchen. Würzburg: Arena Verlag 1999.
- Heß Michael: Das Spielebuch zur Verkehrserziehung / Handbuch für Erzieherinnen, Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer zur spielerischen Verkehrserziehung im Kindergarten und in der Grundschule. Stuttgart: Deutscher Sparkassen-Verlag 1999.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Der sächsische Bildungsplan- ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten, und Horten sowie für Kindertagespflege. Weimar/Berlin: verlag das netz 2011.

INTERNET:

- Giese, Hans (o. A.): Verkehrslexikon. o. A. URL: <http://www.verkehrslexikon.de/Module/BordsteinAbsenkung.ph>- Download vom 04.05.2015.
- Große schützen Kleine (o. A.): Gefahrenzone Schulweg. Sicherheitstipps für Ihr Kind. Letzte Aktualisierung: o. A. URL: <http://gesund.co.at/gefahrenzone-schulweg-11466/>- Download vom 28.05.2015.
- Polizeipräsidium Münster-Direktion Verkehr (2009): V.erkehrsI.nformtionsM.ail. 19.08.2009.
URL:<http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0C CIQFjAA&url=http%3A%2F%2Fxschule.de%2Fdownloads%2Fverkehrs-informations-mail-nr.-9%2Fdownload.html&ei=VZqKVf7qDYvfUYfVgagG&usg=AFQjCNFR7RjoQD3yZex-eRPjSCcjsgeH-IQ>- Download vom 06.05.2015.
- Verkehrswacht Medien & Service Center (o. A.): Sicher zur Schule. o. A. URL: https://www.verkehrswacht-medien-service.de/sicher_zur_schule.html- Download vom 04.05.2015.

ANLAGENVERZEICHNIS

ANL. 1: ELTERNBRIEF	13
ANL. 2: GEFAHRENQUELLEN-PLAKATE	14
ANL. 3: ZWERGE-RIESEN-GESCHICHTE	17
ANL. 4: ZWERG UND RIESE	19
ANL. 5: SCHULWEGPASS	20

....., den

Liebe Eltern,

im Rahmen der Psychologieausbildung führen wir, fünf Lehramtsstudentinnen der TU Dresden, am, dem ein Verkehrsprojekt zum Thema „**Mein zukünftiger Schulweg**“ für Vorschulkinder hier im Kindergarten durch.

Während unseres Verkehrsprojekts wollen wir mit den Kindern den Schulweg zu der **Grundschule** auf der ablaufen und sie dabei auf Gefahrenquellen für Fußgänger im öffentlichen Straßenverkehr aufmerksam machen. Ziel dieses Verkehrsprojekts soll es sein, ihr Kind bestmöglich auf ihren Schulweg vorzubereiten, damit sie diesen Weg zukünftig auch alleine sicher meistern können.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

.....: Tel.: E-Mail:

Wir freuen uns auf die Arbeit mit den Kindern und über regen Zuspruch für unser Verkehrserziehungsprojekt.

Herzliche Grüße,

.....

Bitte abschneiden und ihrem Kind ausgefüllt bis zum wieder mitgeben.

.....

Mein/Unser Kind darf an dem Verkehrsprojekt „**Mein zukünftiger Schulweg**“ am teilnehmen.

Ja

Nein

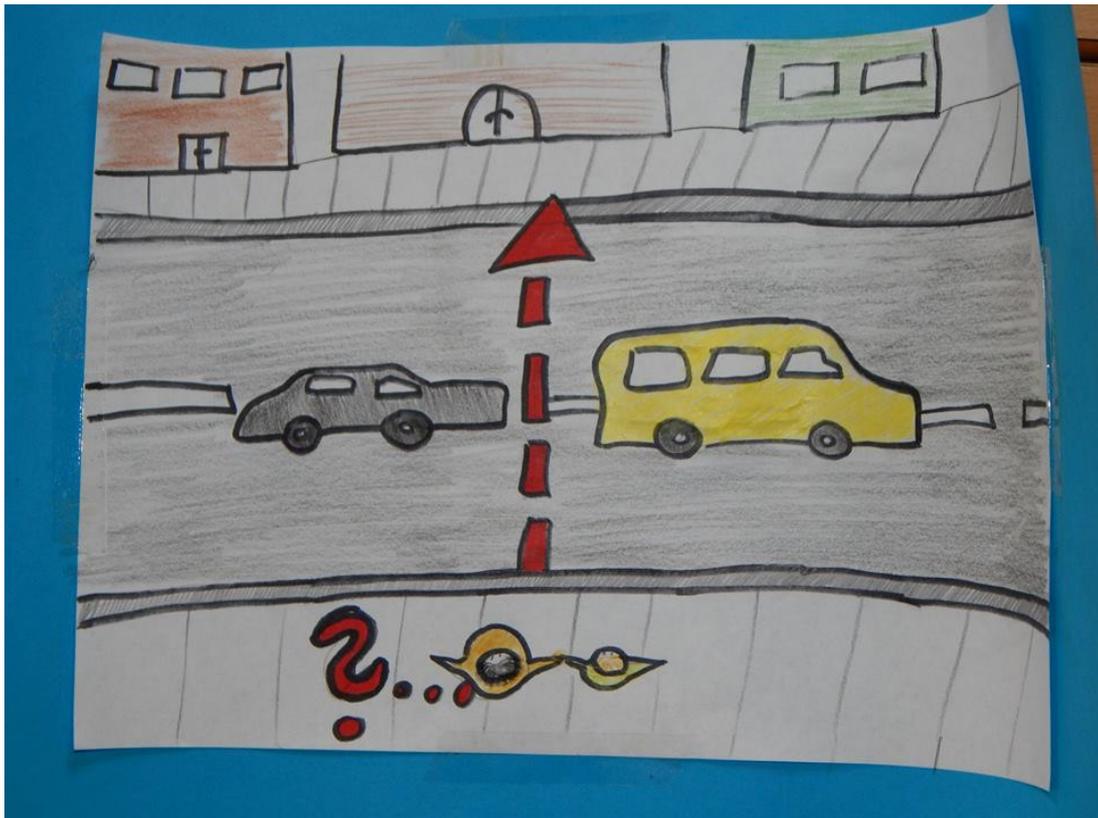
Ich/Wir bin/sind damit einverstanden, dass mein/unser Kind während des Verkehrsprojektes für seminarinterne Zwecke (Projektauswertungsveranstaltung) fotografiert wird.

Ja

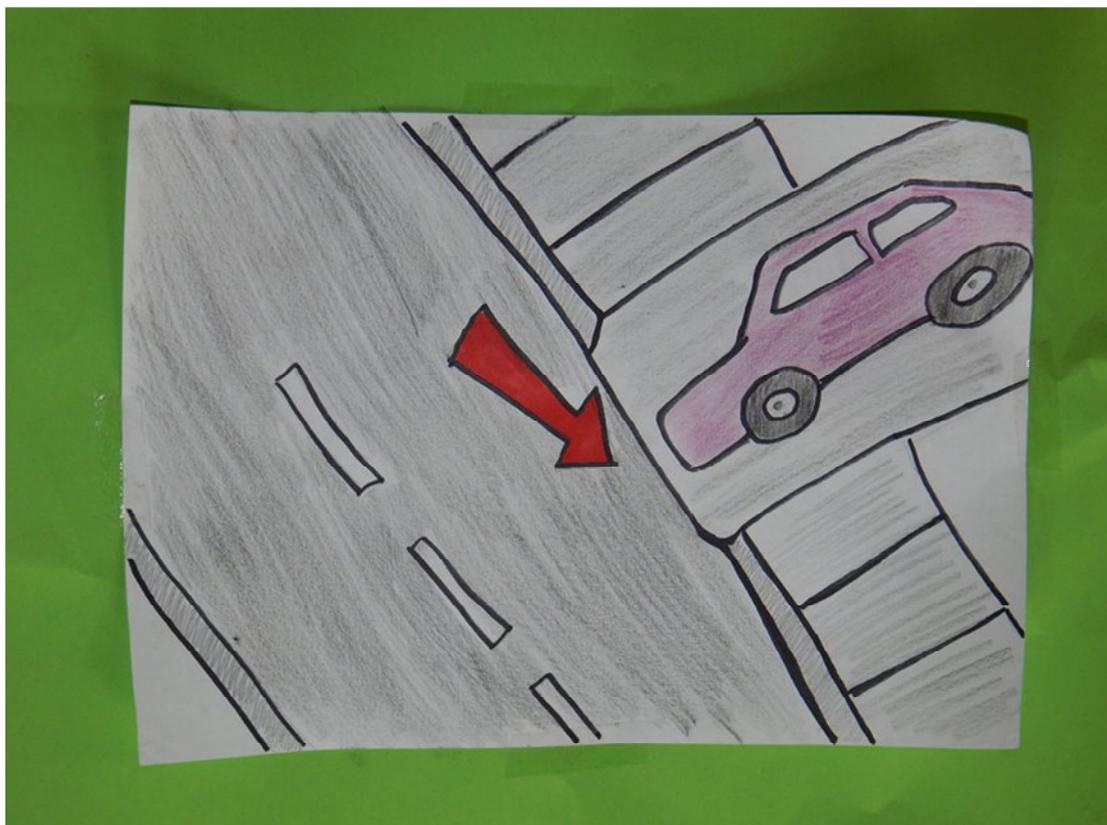
Nein

.....
Datum, Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

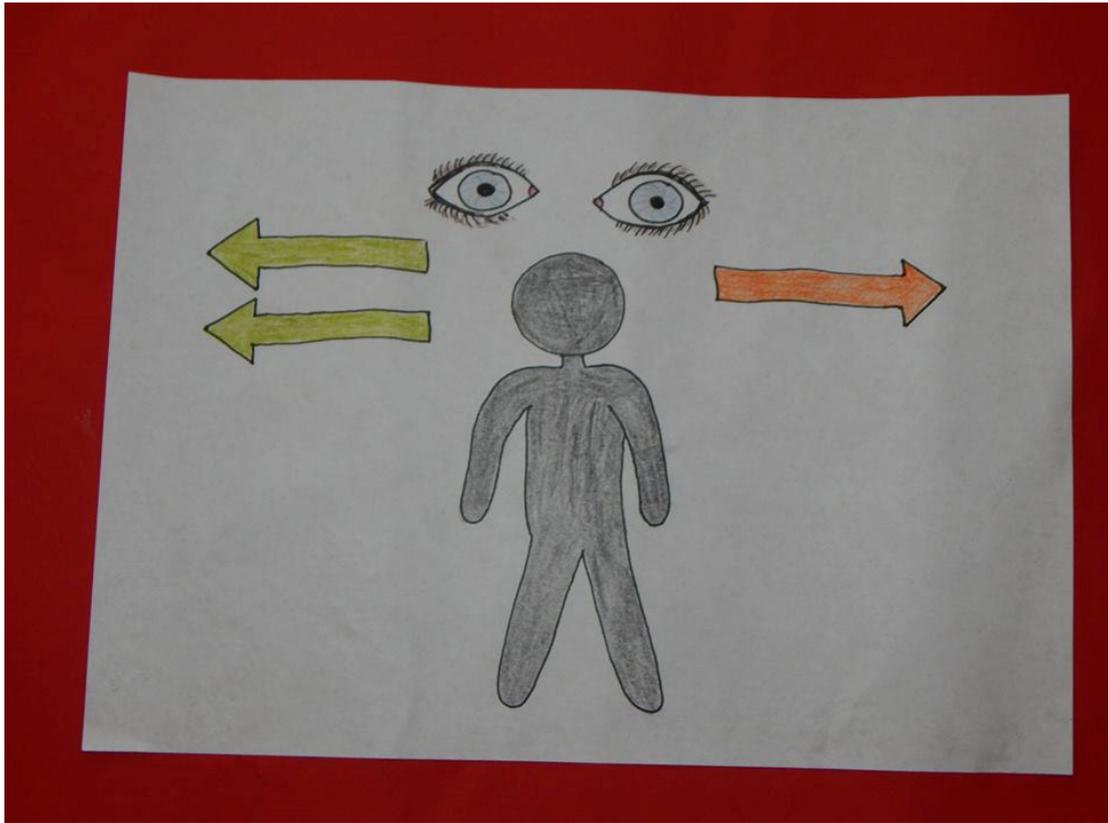
ANL. 2: GEFAHRENQUELLEN-PLAKATE



Überqueren der Straße ohne Ampel



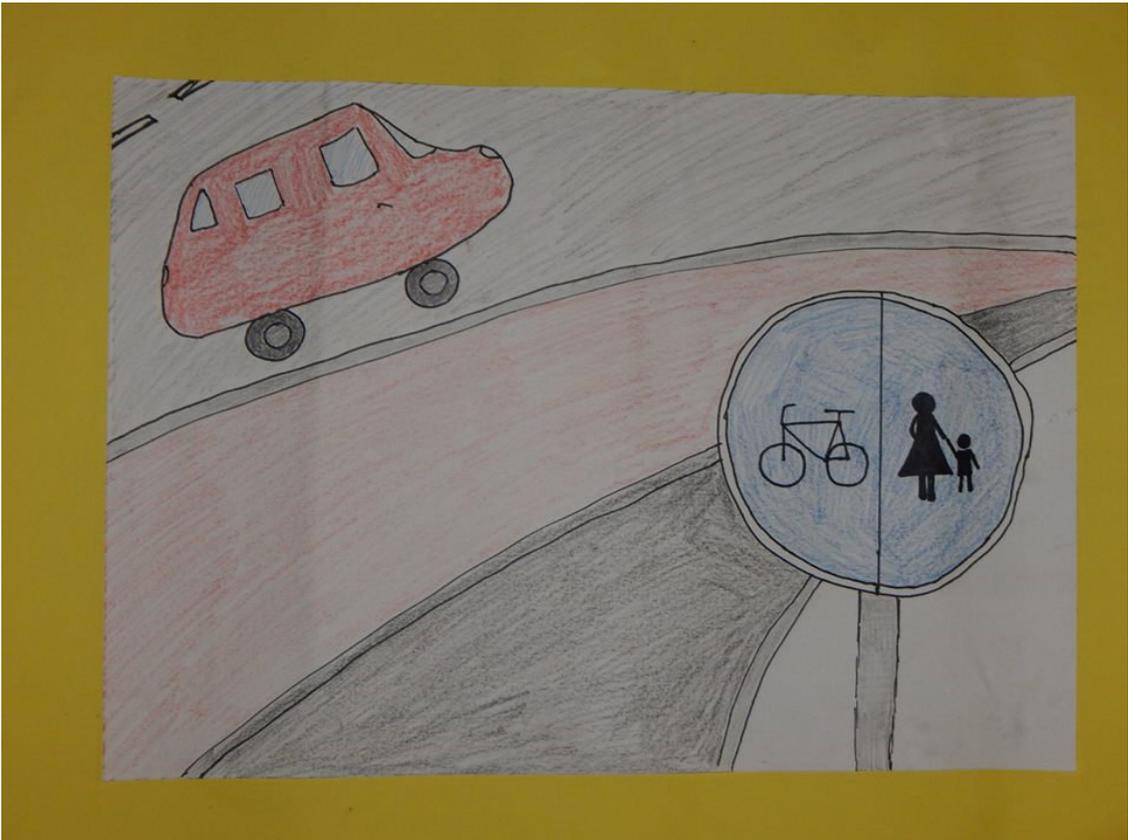
abgesenkter Bordstein



Links-Rechts Schauen



Übergang an der Ampel



Fußgängerweg

ANL. 3: ZWERGEN-RIESEN GESCHICHTE

Zwerg und Riese gehen jeden Morgen gemeinsam in die große Zauberschule. So auch diesen Morgen, nur heute haben sie es besonders eilig. Immer müssen sie an einer großen Ampelkreuzung überqueren. Gerade schaltet die Fußgängerampel von grün auf rot. Der Riese rennt so schnell er kann über die Straße, um keine Zeit zu verlieren. Der Zwerg bleibt stehen und wartet bis die Fußgängerampel wieder auf grün schaltet.

Wer hat es richtig gemacht?

Als der Riese und der Zwerg auf der anderen Straßenseite angekommen sind, laufen sie gemeinsam auf dem Fußgängerweg weiter Richtung Schule. Nach einer Weile ruft der Zwerg seinem Freund dem Riesen zu: „Schau mal! Ich bin eine Ballerina!“ und hüpfte auf Zehenspitzen auf dem Bordstein entlang, der den Fußgängerweg von der Straße trennt. Der Riese schüttelt lachend den Kopf und schlendert weiter den Fußgängerweg entlang.

Wer hat es richtig gemacht?

Als der Zwerg weiter auf dem Bordstein balanciert, wird der Bordstein plötzlich immer niedriger. „Das macht’s einfacher!“, denkt der Zwerg und hüft weiter den Bordstein entlang. Gerade noch rechtzeitig, bevor ein Auto blitzschnell aus einer Ausfahrt herausgefahren kommt. Zum Glück ist der Riese stehen geblieben und schaute achtsam nach links um rechts, um zu prüfen, ob die Ausfahrt frei ist.

Wer hat es richtig gemacht?

Bald sind der Riese und der Zwerg an der Zauberschule angekommen. Nun müssen sie noch eine Straße überqueren, wo es keine Ampel gibt. Auf der anderen Straßenseite wartet bereits ihr Freund der Drache Nepumuk auf seine Freunde. „Hallo!“ ruft der Riese und rennt freudig ohne Zögern über die Straße. Der Zwerg tritt jedoch zunächst vorsichtig an den Bordstein des Straßenrandes heran, schaut aufmerksam nach links und rechts, um sich zu versichern, dass keine Fahrzeuge auf der Straße fahren. Erst dann überquert er zügig die Straße.

Wer hat es richtig gemacht?

Der Zwerg und der Riese freuen sich riesig ihren Freund den Drachen nach dem langen Wochenende wiederzusehen. Der Drache hat sogar seinen nagelneuen Flummiball mitgebracht und zeigt seinen Freunden, wie hoch sein Ball springen kann. „Ui, so hoch! Lass mich auch mal!“, sagt der Riese und nimmt dem Drachen den Flummiball aus der Hand, um ihn noch höher springen zu lassen. Der Drache und der Riese sind so begeistert von diesem Springball, dass sie

das laute Klingeln der Fahrräder hinter ihnen gar nicht hören. „Ey, ihr lauft auf dem Fahrradweg!“, ruft der Zwerg zu seinen Freunden herüber, der auf dem Gehweg läuft.

Wer hat es richtig gemacht?

Die Zauberschule ist nun schon in Sichtweite. Leider liegt die Schule an einer großen, vielbefahrenen Straße. Doch zum Glück steht an dieser Straße eine Fußgängerampel. Der Zwerg, der Riese und der Drache laufen bei grün über die breite Straße. Gerade als sie die Hälfte der Straße überquert haben, schaltet die Ampel auf Rot um. Der Riese nimmt den Drachen bei der Hand und gemeinsam laufen sie zügig über die Straße. Doch der Zwerg bleibt erschrocken mitten auf der Straße stehen, denn schließlich darf man ja bei Rot nicht über die Straße gehen. *Wer hat es richtig gemacht?*

Dank eurer Hilfe haben es die Drei doch noch sicher zur Zauberschule geschafft.

ANL. 4: ZWERG UND RIESE





Selbstständigkeitserklärung

Wir versichern, dass wir die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben. Wir reiche sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Uns ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note "nicht ausreichend" (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.

Dresden, 08.07.2015
.....
Ort, Datum

Lisa Feller
.....
Unterschrift (i.A.)